

17.07.1963 Paulus, ein Gefangener Christi
(Serie VI, 2) Jeffersonville, Indiana

Übersetzer: Ewald Frank

1 HErr Jesus, wir hören von den großen und mächtigen Werken, die Du schon getan hast, und stehen jetzt in Erwartung. Es baut unseren Glauben auf und salbt uns, zu glauben, dass uns das gewährt wird, worum wir heute Abend bitten. DU kennst jeden einzelnen von ihnen und all das, was sie erbitten, und wir beten besonders für diejenigen, HErr, die dem Tode nahe sind. Gib Frieden in ihre Seele, wenn er noch nicht darin ist, und gib Heilung ihren Leibern. Gewähre es, HErr.

Wir beten, HErr, dass Du unsere Zusammenkunft in dieser Mittwochabend-Gebetsstunde segnest; denn wir haben uns versammelt in dem Wissen, dass Du da, wo zwei oder drei versammelt sind, bei uns sein wirst. Wir bitten Dich, HErr, uns Dein Wort heute Abend zu geben. Sprich zu uns, HErr, und erwärme unsere Herzen, damit wir erkennen, wie wir uns für die große Zeit, die vor uns liegt, erziehen sollen, denn wir glauben, dass wir uns dem Kommen des HErrn nähern.

2 Wir danken Dir für die Menschen, die anfangen, den Glauben als wertvoll für sich zu erkennen, und die wissen, was „Glaube“ bedeutet. Weil wir das wissen, danken wir Dir für die Gottesdienste, die vor uns liegen. Wir glauben, dass Du etwas tun wirst, HErr. Wir harren mit Erwartungen wie in den alten Tagen und glauben, dass die Zeit nahe ist, in der Du die Fenster des Himmels ganz auf tun und die Verheißungen, die Gott für diese letzte Zeit gegeben hat, ausschütten wirst.

Wir bitten Dich jetzt, HErr, mit allen in den Nationen zu sein, denn heute hörten wir von so vielen, die überall in Not sind. Gewähre ihnen ihre Bitten, HErr. Wir bitten darum, die große Hand Gottes unter denen, die in der ganzen Welt nach dieser großen Sache Ausschau halten, in Bewegung zu sehen. Vergib uns unsere Sünden. Züchtige uns mit Deinem Geist und Deinem Wort, HErr, damit wir uns zu gehorsamen Knechten — zu gehorsamen Knechten im Willen Gottes — erziehen. Wir wollen daran denken und uns in unseren Herzen das vorzustellen versuchen, was die ersten Christen taten, welche Art von Menschen wir treffen würden, wenn wir denjenigen begegneten, die mit Dir im

persönlichen Kontakt waren. Wie müssen ihre Angesichter vor Glauben und Freude gestrahlt haben! Wie muss ihr Leben das lebendige Wort Gottes gewesen sein (wirkliche geschriebene Briefe, die von allen Menschen gelesen wurden), wie sie unter dem Volk wandelten. O Gott, gewähre es noch einmal.

3 Möge unser Leben Dir so ergeben sein, dass der Heilige Geist selbst durch uns leben und durch uns reden kann, HErr. Mögen wir uns daran erinnern, wenn wir auf der Straße gehen und in Berührung mit der Welt kommen, dass wir nicht wie sie sein sollten, HErr; wir treten zurück und überlassen ihnen den Platz, ihre rechtmäßige Stellung hier auf Erden. Wir werden den letzten Platz nehmen, weil wir wissen, dass wir Gesandte einer anderen Welt sind. Wir haben ein Königreich, das die Macht antreten wird, HErr. Unser großer König wird bald ankommen und alle Könige Seines Herrschaftsbereiches übernehmen, und wir werden hier auf Erden eintausend Jahre mit Ihm herrschen und regieren und für immer bei Ihm sein.

Wir halten dies in unserer Gesinnung, HErr, und schauen jetzt nach der Antwort auf unsere Gebete aus. Wir legen unser Bekenntnis ab, und wenn wir etwas getan haben, etwas sagten oder dachten, das im Gegensatz zu Deinem großen Willen war, möge das Blut Jesu Christi uns, reinigen.

Leite uns, HErr, wie die Schwester heute Abend sagte, dass sie ihren Mann sah, der auf dem Wege nach Chicago ist. Leite sie, HErr, Gott, zu dem Ort, an dem Du sie gebrauchen kannst, dass sie Lichtstrahlen für andere, die noch in der Finsternis tappen und unseren HErrn Jesus noch nicht kennen, sein könnten. Wir übergeben Dir jetzt den Gottesdienst und hören auf das Wort Deiner Zurechtweisung, damit wir wissen, wie wir uns auf diese große Stunde vorbereiten sollen. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

4 Dies war ein wenig unerwartet für mich. Hier bin ich zu Hause und würde sehr schlecht empfinden, nicht zur Gebetsversammlung zu kommen, wenn ich nicht gerade irgendwohin zu einem wirklichen Notfall gerufen werde. Für mich selbst und auch für meine Familie unerwartet, kam ich sozusagen „hereingeschneit“. Ich kam nur eben herein und ging direkt wieder. Ich sagte: „Ich gehe zur Gebetsversammlung.“ Sie hatte nicht einmal Zeit, sich fertigzumachen, um mitzukommen, denn sie hatte nicht gewusst, dass ich komme.

5 Ich freue mich, das Zeugnis dieser Schwester hier zu hören, von dem Bruder, über das Licht dort in Süd bzw. in Nord Carolina. War es Greenville? Southern Pines, ja. Bruder Lee Vayle war heute hier. Ich habe ihn heute hier beim Taufgottesdienst getauft, (ihr wisst, Bruder Vayle ist einer der Prediger dort;) Bruder Thomas Parker.

Ich erinnere mich daran, als der Schatten über dieser Schwester war. Es war eine große Bestätigung, Schwester. Der Heilige Geist lässt uns manchmal so weitergehen, um unseren Glauben und den Glauben anderer zu prüfen. Wenn ihr direkt auf etwas schaut und etwas seht, und es sagt . . . Andere, die schauen und es nicht sehen, sagen, es sei gar nicht da. Doch es ist da.

6 Keiner konnte das Licht sehen, das über Paulus herunterkam, doch es war da. Niemand sah die Taube, die aus dem Himmel herabkam, und das Licht, das sich formte und über Jesus hing, als nur Johannes. Doch es war dort. Deswegen: Als ich den Menschen dann später von diesem Licht, das wie eine Feuersäule ist, erzählte, wollte es niemand glauben; doch jetzt hat das mechanische Auge der Kamera das bestätigt.

Der böse Geist ist dunkel. Es ist so, als sei unser Leben überschattet. Wenn wir Licht geworden sind, wenn unser Leben mit dem Licht des Tages übereinstimmt, wandeln wir im Licht. Es ist, als schautet ihr bei Tage hinaus und sagt: „Ich sehe die Sonne.“ Ihr seht den Schatten der Sonne, es ist eine Widerspiegelung der Sonne. Es ist nicht die Sonne selbst, beweist aber, dass eine Sonne da ist. — Es beweist, dass eine Sonne da ist.

7 Ich stelle mir jetzt vor, dass ihr dort draußen sitzen würdet, so wie ihr gewöhnlich dasteht und euch unterhaltet — das bedeutet, dass ihr lebt, aber es ist nur ein Schatten des Lebens, denn alles muss Dunkelheit in sich haben, um einen Schatten zu machen, seht, denn ein Schatten muss so viel Dunkelheit und so viel Licht besitzen, um einen Schatten zu machen. Es kann nicht ausschließlich dunkel sein und nicht ausschließlich Licht. Wenn es dunkel ist, dann ist es wirklich dunkel. Wenn es nur Licht ist, dann gibt es keinen Schatten; es ist nichts da, um einen Schatten zu machen. Wenn aber dunkel und hell vermischt sind, gibt es einen Schatten — so sind wir wirkliche Schatten des Lichtes.

Ihr reflektiert ein Licht von irgendwo. Wenn ihr Christ seid, ist dies euer Schatten, was nur beweist, dass es ein Leben gibt, wo ihr nicht sterben könnt, denn dieses Leben hat Tod in sich. Seht, es ist ein Schatten, denn

ihr seid lebende, bewegliche Geschöpfe mit Fähigkeiten zu sehen, zu denken, sich zu bewegen und zu sprechen — fünf Sinne des Körpers. Dennoch wisst ihr, dass ihr sterben müsst, und es gibt so viel Kummer. Ihr wisst, dass es nur eine Widerspiegelung sein kann, denn Leben und Tod sind darin miteinander vermischt.

8 Das Physische muss sterben; aber wenn ihr durch euer sterbliches Leben das Licht des Himmels wider strahlt, dann reflektiert ihr das ewige Leben Gottes. Wenn ihr dann sterbt, könnt ihr nichts anderes, als zu diesem Licht gehen, denn es ist das, was ihr reflektiert habt. Wenn ihr die dunkle Welt seid und sie wider strahlt, könnt ihr nirgends hingehen als in die Dunkelheit. Seht, wir befinden uns in einer Widerspiegelung.

Wir sehen, dass, so gewiss der Heilige Geist Licht und Leben reflektiert, der Tod hier die Dunkelheit vor Gott reflektiert.

9 Ungefähr am Ende der Woche, vielleicht bis zum Sonntag, werden wir ein kleines Foto bekommen, das stark vergrößert wurde, damit es an das schwarze Brett gehängt werden kann. Ich weiß nicht, ob ihr es bemerkt habt. Ungefähr vor einer Woche, sandten wir Tonbänder in die ganze Welt; die Sieben Siegel sind bis ins Innerste der Insel Jamaika, wo ich schon missionierte, gedrungen. Dort hinter den Blauen Bergen ist alles sehr primitiv. Manchmal haben die Eingeborenen dort ein altes Tonbandgerät, das man noch ankurbeln muss, wie die alte Victrola, dann lassen sie es so spielen, und alle paar Minuten muss jemand das Gerät neu aufziehen.

10 Diese Gruppe hatte ein Tonbandgerät mit einer 6-Volt-Batterie. Sie alle saßen so zusammen, wie wir heute Abend hier, und hörten diese Siegel; so war es wohl. Während ich sprach, beobachteten sie, wie dieselbe Feuersäule in den Raum kam, sich dorthin begab, wo das Tonbandgerät stand, und sich darüber lagerte. Sie holten eine Kamera und machten eine Aufnahme davon. Genau dieselbe hing dort direkt darüber. Wir lassen sie vergrößern und werden sie dort anbringen, damit ihr es sehen könnt.

11 Wir sind so dankbar für die Gnade Gottes, die uns an diesem Tage in Seine Gegenwart gebracht hat. Wir sind für viele Dinge dankbar. Ich glaube, ich sehe jetzt hier einmal nach, ob ich einige Notizen finden werde, worüber ich sprechen könnte. In dieses Buch habe ich mir einige Texte geschrieben. Wenn ich einen finden kann, wird der HErr mir, während wir beten, darüber vielleicht etwas geben, das ich sagen soll.

12 Wir sind in Erwartung für den Sonntag. Ich habe die Botschaften gebracht und euch am Sonntag lange hier festgehalten. „Warum schreist du zu Mir, sprich zum Volk und gehe vorwärts.“

Am Sonntag haben wir einen Heilungsgottesdienst, in dem für die Kranken gebetet wird. Lasst es die Kranken wissen. Es muss einen Grund geben, wenn die Kranken nicht geheilt werden, nachdem für sie gebetet wurde. Ich möchte am Sonntagmorgen nur eine kurze Predigt halten, so der HErr will, und dann werde ich einen Heilungsgottesdienst haben und für alle Kranken beten.

Billy Paul oder jemand anders wird am Sonntagmorgen gegen acht Uhr hier sein, wenn die Kapelle geöffnet wird, um den Menschen an der Tür, oder wenn sie hereinkommen, Gebetskarten zu geben.

13 Ich glaube, dass der HErr mir irgendwie einen kleinen Einblick in die Gründe gegeben hat, weshalb manche Menschen nicht geheilt werden. Das möchte ich behandeln. Ich glaube, dass es am mangelnden Verständnis liegt, und dass wir wohl am Sonntagmorgen darüber sprechen werden, so der HErr will.

Die Gebetsstunde am Mittwochabend ist nur eine kurze Versammlung, in der wir zum Gebet zusammenkommen, wie wir es getan haben, und Gemeinschaft miteinander haben. Manchmal glaube ich, dass eins der großen Dinge, die ich in dieser Zeit feststelle, der Mangel an Aufrichtigkeit in dem, was wir glauben, ist.

14 Wenn Gott das, was er heute tut, in den Tagen John Wesleys getan hätte, was wäre da geschehen? Wenn in den Tagen Martin Luthers oder sonst wann geschehen wäre, was wir Ihn jetzt tun sehen, indem es durch die Gemeinde, durch den Geist und durch die Wissenschaft usw. bewiesen wurde. Es ist in Bewegung, aber es muss erkannt werden. Gottes Wort kündigt es hier an und spricht davon, ehe es geschieht. Und wenn die Dinge, die Er durch Prophetie angezeigt, und von denen Er gesagt hat, dass Er sie tun würde, dann in vollkommener Weise geschehen, genau wie Er es sagte, sitzen wir dennoch irgendwie träge da, als würden wir uns fragen: „Ob ich wohl damit gemeint sein könnte? Ob die Gemeinde wohl damit gemeint sein könnte, oder ob ich wirklich mit einbegriffen bin?“ Ich meine, dass ich am Sonntagmorgen versuchen werde, über einige dieser Hauptpunkte zu sprechen, was uns ein wenig erleuchten könnte.

15 Heute Abend habe ich etwas gefunden und aufgeschlagen. Bevor ich hierher kam, dachte ich; "Was ist, wenn ich dorthin komme und Bruder Neville würde sagen: ‚Komm hierher und spreche‘, und sich dann setzte?" Ich dachte, es sei besser, mir einige Schriftstellen aufzuschreiben, denn ich weiß, er ist solch ein reizender Bruder, und wir schätzen ihn.

16 Ehe wir über dem Worte beten, möchte ich einen Bruder vorstellen. Im Moment weiß ich nicht einmal seinen Namen. Es sind zwei meiner teuren Freunde, sie sind Prediger und Evangelisten auf dem Missionsfeld. Sie haben diese Botschaften vom Tonband gehört und kommen aus verschiedenen Kirchen. Zwei junge Männer — einer ist so interessiert, dass er vor kurzem nach Tucson geflogen ist und selbst eine Versammlung abgesagt hat. Ich glaube, ich befand mich beim Frühstück der Geschäftsleute, als der feine junge Mann dorthin kam.

Sie sind aus Arkansas und kamen den weiten Weg hierher, dass ich sie trauen soll. Ich schätze das — wenn ich überlege, dass Menschen so einen Glauben in eure Gebete setzen, dass sie glauben, dass Gott eure Gebete erhört und beantwortet, und junge Leute ihr Leben so beginnen! Als sie gestern hier ankamen, um getraut zu werden, stellten wir fest, dass das Gesetz des Bundesstaates Indiana es erfordert, dass sie drei Tage in diesem Staat hier warten müssen, ehe sie getraut werden können, obwohl sie sich einer Blutprobe unterzogen hatten. Sie können deshalb vor Freitag morgen nicht getraut werden.

17 Ich bitte den Bruder, der hier am Ende ist, aufzustehen, und uns zu sagen, wer er, seine liebliche Dame und auch der andere Bruder ist. (Der Bruder gibt sein Zeugnis.)

Ich danke dir vielmals. Gewiss wünschen wir diesen jungen Botschaftern für das Werk des HErrn Jesus den Segen Gottes — möge Er sie auf ihrem Wege begleiten. Während ich auf das Kommen des HErrn warte und mich danach sehne, überwältigt es mich, junge Männer und junge Frauen so auftreten zu sehen, mit dem Entschluss in ihrem Herzen, Christus zu dienen. Der HErr segne euch reichlich, mein Bruder und meine Schwester.

18 Lasst uns nun ein kleines Kapitel aufschlagen, über das ich nie vorher in meinem Leben gesprochen habe. Es ist nur ein Kapitel: der Brief an Philemon. Ich bin ein wenig irisch und habe auch eine Klammer an meinem unteren Gebiss, deshalb spreche ich manchmal die Namen

nicht richtig aus, auch wenn ich sie kenne. Manchmal kann ich sie auch wegen meiner mangelhaften Bildung nicht richtig aussprechen. Ich meine, so, wie es jemand dort sagte, wird „Philemon“ richtig ausgesprochen.

Ich möchte aus dem ersten Vers nur ein oder zwei Worte nehmen:

Ich, Paulus, ein Gefangener Christi Jesu...

Das, was ich heute Abend, so der HErr will, als Text nehmen möchte, ist: „Ein Gefangener“.

19 Ihr könnt euch kaum vorstellen, dass sich Paulus als Gefangener betrachtet hat, ein in Freiheit geborener Mann, der mit Heiligem Geist erfüllt war, und doch bezeichnete er sich als ein Gefangener. Wir stellen fest, dass es bei seiner Anrede an die Korinther so heißt: „Paulus, ein Apostel Jesu Christi“, ein anderes mal: „Paulus, ein Knecht Jesu Christi durch den Willen Gottes“, als er zu Timotheus und anderen sprach. In seinem Schreiben an Philemon sagte er: „Paulus, ein Gefangener Jesu Christi.“ Über „Paulus, ein Apostel“ möchte ich an irgend einem Abend sprechen, und über „Paulus, ein Knecht“, doch nun: „Paulus, ein Gefangener“. Darüber spreche ich heute Abend, denn ich würde Stunden benötigen, um eines der Themen gründlich zu betrachten. Heute Abend spreche ich darüber: „Paulus, ein Gefangener“. Daraus entnehme ich das Thema: Ein Gefangener. Lasst uns jetzt für einen Moment unsere Häupter beugen.

20 HErr Jesus, jeder Mensch, der physisch dazu imstande ist, kann die Seiten dieser Bibel aufschlagen, aber nur der Heilige Geist kann es in dem Licht auslegen, in dem es gemeint ist. Wir bitten Ihn, dass Er kommt und uns jetzt hilft, zu verstehen, was damit angesprochen wird — wenn dieser große, mächtige Prophet Paulus sich selbst als Gefangener bezeichnet. Möge der Heilige Geist es uns offenbaren, während wir auf Ihn warten. Im Namen Jesu Christi. Amen.

21 Ich kann mir Paulus vorstellen, als er diesen Brief an Philemon schrieb, wie er im Gefängnis saß, dort unten im Verlies jener Stadt, als ein Gefangener, und durch seine Lage konnte er die Bedeutung dieses Wortes gut verstehen. Er war hinter Gittern und wusste, was es bedeutet, ein Gefangener zu sein. Und doch glaube ich, dass der

Apostel etwas mehr zum Ausdruck bringen wollte, als nur seine gegenwärtige Lage. Physisch saß er als Gefangener dort in diesem Gefängnis, doch ich glaube, dass er Bezug genommen hat auf sein Dasein — seinen Geist, seinen Willen — als Gefangener Jesu Christi.

22 Wir alle sind mit einer freien Willensentscheidung geboren worden und können uns entscheiden, wie wir möchten. Gott tut das in Seiner Gerechtigkeit, denn Er muss jeden Menschen auf dieselbe Grundlage stellen, sonst hätte Er den ersten Menschen, dem Er die freie Willensentscheidung überlassen hat, auf eine falsche Grundlage gestellt.

Seht, wir sind heute Abend ganz genau wie Adam und Eva. Es besteht kein Unterschied. Das Richtige und das Verkehrte ist vor jeden von uns gestellt. Leben und Tod — wir können unsere Wahl treffen. Es liegt an euch, das zu tun. Seht ihr? So taten es Adam und Eva, und ihr seht, dass sie die verkehrte Wahl getroffen haben.

Dadurch haben sie die gesamte Menschheit dem Tode preisgegeben, der Strafe des Todes. Gott aber kam herab in Gestalt eines Mannes, nahm den Tod auf sich und bezahlte die Schuld des Todes, dass alle, die Ihm angehören, die danach verlangten, frei zu werden, frei ausgehen konnten. Wenn Er uns nicht in derselben Weise behandeln würde, wie Er es mit Adam und Eva tat — sondern etwas festgelegt hätte und sagen würde: »Ich rette dich, ob du gerettet werden willst oder nicht", dann hätte Er Adam und Eva auf eine verkehrte Grundlage gestellt. Doch jeder von uns muss an diesem Tag zwischen Leben und Tod entscheiden. Wir müssen es tun.

23 Wie ich zum Ausdruck gebracht habe, dass euer Leben genau beweist, auf welcher Seite ihr seid. Ich gebe nichts darum, was ihr sagt, auf welcher Seite ihr steht — das, was ihr täglich tut, beweist, was ihr seid. Ihr habt das alte Sprichwort gehört: „Dein Leben ist so laut, dass ich dein Zeugnis nicht hören kann." Seht, so laut sind eure Handlungen.

Ich habe immer an Jauchzen und Hüpfen geglaubt, doch ich habe immer gesagt: „Hüpft nicht höher, wie ihr lebt, denn die Welt wird darauf acht geben." Ihr müsst nur so hoch hüpfen, wie ihr lebt, denn es beobachtet euch jemand.

24 Nun, wenn die Menschen nicht zur Gemeinde kommen, viele von ihnen tun es nicht, und doch sind manche von denen, die nicht kommen, aufrichtige Menschen. Sie sehen so viel Verderbtheit in der Gemeinde,

dass sie nichts damit zu tun haben möchten. Oftmals sprechen wir über eine korrekte Ansicht deswegen; man kann sie kaum beschuldigen um des willen, wie die Menschen handeln, die sich Christen nennen. Der größte Stolperstein, den die Welt hat, sind Männer und Frauen, die bezeugen, Christen zu sein und etwas anderes, als ihr Bekenntnis, leben. Das stimmt genau.

25 Nun zu den Enttäuschungen, die am Gerichtstage kommen werden. Der Sünder, der Alkoholschmuggler, der Glücksspieler, die Ehebrecherin: er wird nicht enttäuscht sein, wenn er den Satz hören wird: „Weichet von mir in das ewige Feuer.“ Er wird nicht enttäuscht sein, aber derjenige, der sich hinter irgend einem Gemeindebekenntnis zu verstecken versucht, das ist derjenige, der am Tage des Gerichtes enttäuscht sein wird — der sich dazu bekennt, ein Christ zu sein, und doch anders lebt. Es wäre besser für ihn gewesen, wenn er nie eine Art Bekenntnis abgelegt hätte. Er machte einen Anfang, begann dann aber etwas anderes auszuleben; deshalb ist er der größte Stolperstein, den wir haben. Es ist der Bekenner — der sagt, dass er ein Christ ist und doch anders lebt.

26 Beurteilt euer Leben nicht immer danach, wie viel Kraft ihr habt, Wunder zu vollbringen; und wir beurteilen uns auch nicht danach, wie viel Wissen wir über das Wort haben, sondern beurteilt euch immer so, indem ihr in euch geht und eine Bestandsaufnahme macht, welche Art von Frucht das Leben, das ihr gegenwärtig lebt, jetzt trägt. Wie ich vor kurzem in einer Versammlung der Geschäftsleute in Phoenix, Arizona, von der Widerspiegelung Jesu, den das christliche Leben widerspiegelt, predigte.

Ich sagte, dass ich in Kentucky geboren wurde, wo es sehr primitiv ist, besonders damals, als ich ein Kind war. Dieser gewisse kleine Junge hatte nie ein Heim, wie wir es hier haben, wo wir so viele hübsche Damen haben, die in all die Spiegel im ganzen Haus schauen müssen, um ihr Haar auch richtig sitzen zu haben usw. Er jedoch hatte nur einen kleinen Spiegel (ein kleines Stück, das draußen an einem Baum befestigt war,) dort, wo die Waschbank stand und seine Mutter und sein Vater sich wuschen, ihr Haar kämmten usw. Dieser kleine Spiegel, der am Baum befestigt war, genügte.

27 Offen gestanden, das ist die Art von Heim, das wir hatten. Wenn jemand in den Spiegel schauen wollte, dann holten wir Kinder uns eine

Kiste, stiegen auf die Waschbank und schauten in das Stück Spiegel, das ich selbst von einer Müllkippe geholt hatte. Das war nicht dort in Kentucky, das war hier in Indiana, in Utica Pike.

Nun, dieser kleine Junge hatte sich selbst noch nie so genau gesehen. Er kam in die Stadt, um seine Großmutter zu besuchen. Auf seinem Rundgang durch das Zimmer — die Großmutter hatte ein Haus, in dem an einer ganzen Tür ein Spiegel angebracht war — lief der kleine Junge in den Raum und sah einen anderen kleinen Jungen vor sich, und dieser kleine Junge rannte auch. So dachte er, dass er einige Minuten anhalten sollte, um zu sehen, was der kleine Bursche tun würde. Und als er stehen blieb, blieb auch der kleine Junge stehen. Als er seinen Kopf drehte, drehte auch der kleine Junge seinen Kopf. Er kratzte seinen Kopf — der kleine Junge kratzte seinen. Schließlich ging er näher heran, um das zu untersuchen. Er wandte sich um, seine Mutter und seine Großmutter beobachteten ihn mit Erstaunen, und er sagte: „Oh, Mutti, das bin ich!“

28 „So“, sagte ich, „spiegeln auch wir etwas wider.“ Seht, unser Leben wird wider gestrahlt. Nun, wenn wir in den Tagen Noahs gelebt hätten, auf welche Seite hätten wir uns gestellt? Auf welche Seite hätten wir uns gestellt in jenen großen Tagen, in denen Noah lebte? Auf welche Seite hätten wir uns in den Tagen Moses gestellt? Auf welche Seite in den Tagen des Propheten Elia, als die ganze Welt in einen großen Massen-Modernismus verschlungen wurde; wie die moderne Isebel alle Knechte des HErrn vertrieb, wie von einem Wirbelsturm verweht — die Kirche und die Priester beugten sich alle vor ihr. Hättet ihr euch auf die Seite der Popularität gestellt, oder hättet ihr zu Elia gehalten?

29 Denken wir an die Tage des HErrn Jesus, an diese unpopuläre Person. ER war nicht geschult von der Welt. Sie konnten keine Schule finden, die Er je besucht hätte, und keine Seminarkenntnisse, und Er trat auf in dem Ruf, unehelich geboren zu sein und begann, ein Evangelium zu verkündigen, das im Gegensatz zu allem stand, was ihnen je gelehrt worden war.

ER verurteilte die Prediger und ihre Organisationen usw. Deshalb gaben die Organisationen eine Erklärung ab, dass jeder, der auch nur hinginge, um diesen so genannten Propheten zu hören, aus der Synagoge ausgeschlossen werden würde, was eine Todsünde war. Sie mussten zur Rechenschaft gezogen werden — die einzige Art der

Anbetung war unter dem Blut des Lammes. Sie mussten zu diesem Opfer kommen. So aber waren sie Ausgestoßene. Welch eine große Sache ist das gewesen. Doch dieser Mann ignorierte das alles, und dennoch war Er in vollkommener Übereinstimmung mit der Schrift, aber nicht so, wie sie sie kannten.

30 Auf welche Seite hättet ihr euch gestellt? Nun, sagt nicht... Euer Leben, das ihr jetzt lebt, spiegelt jetzt genau das wider, was ihr damals getan hättet, denn ihr seid immer noch im Besitz desselben Geistes. Wenn ihr euch jetzt auf ihre Seite stellt, hättet ihr es damals getan, denn derselbe Geist, der jetzt in euch ist, war in den Menschen damals.

Seht, der Teufel nimmt seinen Geist nicht weg; er geht nur von einem Menschen auf den anderen über. Auch Gott nimmt Seinen Geist nicht weg, Er geht von einem auf den anderen über. Derselbe Geist, der auf Elia war, kam über Elisa, der gleiche kam auf Johannes den Täufer usw. Der Heilige Geist, der auf Christus war, kam über die Jünger, und weiter fort, und kommt immer noch über die Menschen. Seht, Gott nimmt Seinen Geist nicht hinweg.

31 Es ist uns überlassen, eine Wahl zu treffen. Ich entnehme aus dem hier nichts, dass Paulus es bedauerte, oder dass er sagte, es würde ihm leid tun, ein Gefangener zu sein. Er hat sich selbst so bezeichnet. Ich glaube, dass der Heilige Geist Paulus veranlasste, so zu schreiben, als er die Feder nahm, um diesen Brief zu schreiben. Es mag sogar heute Abend so sein, dass wir den Zusammenhang aus diesem Text nehmen und zeigen können, warum Paulus dies tat, denn es ist gemäß der Schrift, und »schriftgemäß" ist ewig.

Ich glaube, als Paulus in diesem trüben, alten Gefängnis saß und von hier aus seinem Bruder schrieb, um ihm zum Bewusstsein zu bringen, dass er ein Gefangener Jesu Christi ist, konnte er es durch das, was er um sich sah, vollkommen zum Ausdruck bringen.

32 Er war im Gefängnis, doch das war es nicht, worüber er zu diesem Knecht Christi sprach, der ein Prediger wie er war. Er sprach davon, dass er ein Gefangener des Wortes Jesu Christi ist, denn Christus ist das Wort. Paulus war ein großer Gelehrter seiner Zeit gewesen. Er hatte große Ziele. Er war ein Mann, der von Menschen ausgebildet worden war.

Ein Kollege namens Gamaliel war ein großer Lehrer — ich würde es als eine der größten Schulen bezeichnen, die er besuchen konnte; wie wir zum Beispiel von Wheaton oder Bob Jones oder irgend einer großen fundamentalen Schulen sagen — er war zu einem Prediger des Wortes geschult worden. Er war sehr gebildet, klug und ein intelligenter Junge mit einem großen Ziel, eines Tages vielleicht Priester oder Hoherpriester seines Volkes zu werden.

33 Er hatte ein Ziel und war dafür ausgebildet worden, widmete sein ganzes Leben, vielleicht vom achten oder zehnten Lebensjahr bis zu seinem dreißigsten oder fünfunddreißigsten, dafür, bis er mit seinem gesamten Studium fertig war und all seine Diplome und Auszeichnungen hatte. Er stand mit der gesamten Geistlichkeit, ja sogar mit dem Hohenpriester in Jerusalem, in gutem Einvernehmen. Von ihm persönlich war er beauftragt worden — dieser große Saulus wurde schriftlich betraut —, nach Damaskus hinunterzugehen und alle diejenigen, die Gott im Gegensatz zu dem anbeteten, was er sagte, ausfindig zu machen, zu binden, ins Gefängnis zu stecken und, wenn nötig, sie dem Tode preiszugeben, wenn er es wollte.

Er hatte große Ziele. Doch jetzt hatte Gott all das aus ihm herausgenommen, wofür er geschult worden war. All das, was sein Vorhaben war, wofür sein Vater das Geld ausgegeben hatte, das Bestreben seines Vaters und seiner Mutter — alles war von ihm genommen worden, weil Gott etwas für ihn hatte. Deshalb war er vom Ziel seines Lebens hinweg gefangen genommen worden und wurde ein Gefangener Jesu Christi, der das Wort ist.

34 Dieser Weg nach Damaskus wandelte Paulus um. Vielleicht ging es an diesem Tag auf elf Uhr zu, als er zu Boden geworfen wurde und eine Stimme vernahm, die ihm zurief: „Saul, Saul, was verfolgst du Mich?“ Er schaute auf, und als er aufschaute, wusste er, weil er ein Jude war, dass die Feuersäule der HErr war, der die Kinder Israel leitete. Er wusste, dass sie es war.

Denkt daran, dieser Hebräer hätte niemals etwas als HErr, H-E-R-R, E loh im, bezeichnet, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, dass Er es war, denn er war ein gebildeter Gelehrter. Als er aufschaute und dieses Licht — eine Feuersäule — sah, die sein Volk durch die Wüste geführt hatte, sagte er: „HErr“, Elohim, H-E-R-R. »HErr, wer bist Du?“ Was für eine Überraschung muss es für diesen Theologen gewesen

sein, als er hörte: „ICH bin Jesus...“: genau derselbe, gegen Den er so sehr war! Was für eine Wende!

35 Oh, es muss etwas Furchtbares für diesen Mann gewesen sein, festzustellen, dass er genau das, was er angestrebt hatte, zugleich verfolgte! Sein Ehrgeiz hatte ihn weiter von der Hauptsache, die er zu tun meinte, weggebracht. Was für ein großer Schock muss es für diesen Apostel gewesen sein, als ihm gesagt wurde: „Ich bin Jesus, . . .“, genau Der, Den er verfolgte! „Warum verfolgst du Mich?“

Ein anderer Ausspruch, den wir hier mit hineinbringen sollten ist: Ihr seht, wenn man sich über die Gemeinde lustig macht, verlacht man in Wirklichkeit nicht die Gemeinde, sondern Jesus. „ . . . warum verfolgst du Mich?“ Wie konnte Paulus mit all seiner Intelligenz glauben, dass diese Gruppe, die er verfolgte, genau der Gott war, Dem er zu dienen beanspruchte.

Ich meine, ohne in Einzelheiten eingehen zu müssen, dass ihr alle gut genug geschult seid, um zu wissen, was ich hiermit meine. Dasselbe geschieht heute.

36 Paulus verfolgte in Unwissenheit diese einfachen, ungeschulten Galiläer, die diesen Mann aus Galiläa bereits in Demut vollkommen angenommen hatten, obwohl er doch so intelligent und klug war, viel klüger als sie. Paulus jedoch mit seiner großen Gelehrtheit und Klugheit konnte das nicht annehmen.

Was für eine Wende muss es für ihn auf diesem Wege gewesen sein. Er wurde mit Blindheit geschlagen, damit er sein Vorhaben nicht ausführen konnte, sondern wurde in einer Straße, die man „die Gerade“ nannte, in das Haus eines Mannes namens Judas gebracht. Dann kam ein Prophet mit Namen Ananias dorthin, der ihn und wo er sich befand, in einer Vision gesehen hatte. Er kam herunter, ging hinein und sprach: „Bruder Saul, der HErr, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, hat mich gesandt, um dir die Hände aufzulegen, damit du sehend und mit Heiligem Geist erfüllt wirst.“ Seht, wo es war.

37 Was muss es für Paulus gewesen sein, zu sehen, dass er ganz im Gegensatz geschult worden war. Nun wurde all die Bildung, die er hatte, wertlos für ihn. Er wusste, dass er ein Erlebnis hatte. Hier ist noch eine gute Lehre für uns: Das Erlebnis allein genügt nicht, es muss ein Erlebnis gemäß dem Wort des HErrn sein.

Als er dieses erkannt hatte und begriff, dass es so etwas Großes war, das schon ein anderer vor ihm empfangen hatte, begab er sich für dreieinhalb Jahre in die Wüste Arabiens, nahm die Bibel, wie sie damals war, das alte Testament, ging hin und verglich dieses Erlebnis, das er hatte, ob es schriftgemäß war.

38 Was wäre, wenn er gesagt hätte: „Nun, ich nehme an, es ist nur eine vorübergehende Sache.“ und wäre weitergegangen und hätte gesagt: »Ich folge dem Verstand.“ Er musste ein Gefangener einer Sache werden — ein Gefangener. Nachdem er es verglichen und erkannt hatte, konnte er aufgrund der Symbole den Brief an die Hebräer schreiben.

Dreieinhalb Jahre beschäftigte er sich mit dem Wort und stellte fest, dass Gott selbst, der ihn berufen hatte, ihn zurückbrachte, sein ganzes Wissen, alles, was er je dachte, alles, wozu er ausgebildet worden war, seinen ganzen Ehrgeiz verwandelte — alles wurde von ihm hinweg getan, und er wurde ein Gefangener.

Die Liebe Gottes war so überwältigend und solch eine Offenbarung, dass er nicht mehr davon ablassen konnte! Das ist das wahrhaftige Erlebnis jedes echten Gläubigen, der Gott begegnet. Ihr kommt mit etwas in Verbindung, das so groß ist, dass ihr von allem anderen weg zu einem Gefangenen werdet. Seht, ihr entfernt euch von allem, um euch darin einzuschließen.

39 Jesus hat es einmal zum Ausdruck gebracht, als Er sagte: »Das Himmelreich gleicht einem Manne, der Perlen kaufte.“ Wenn wir diese kostbare Perle finden — er verkaufte alles, um diese eine zu erwerben. So ist es auch hier. Ihr habt eine verstandesmäßige Auffassung. Ihr habt eine theologische Erfahrung, doch wenn der Zeitpunkt kommt und ihr wirklich die echte Sache findet, entfernt ihr alles andere und schließt euch darin ein.

40 Paulus wusste, was es war. Er stellte fest, dass er an etwas angeschirrt war. Wie wir es mit einem Pferd tun, das etwas ziehen soll. Paulus wusste und erkannte nach diesem Erlebnis und den dreieinhalb Jahren, in denen er sein Erlebnis mit den Beispielen der Bibel verglichen hatte, dass Gott ihn erwählt und durch den Heiligen Geist angeschirrt hatte; er hatte das Erlebnis, um das Evangelium zu den Heiden zu ziehen. Der Geist selbst schirrte ihn an.

41 Heute werden wir als Knechte Christi unter das Joch getan und angespannt. Wir können nicht ausziehen, es sei denn, wir sind unter das Joch des Wortes gespannt. Ganz gleich, was jemand anders sagt, ihr seid unter seinem Joch. Es ist etwas an ihm, dass ihr euch davon nicht entfernen könnt. Ihr seid damit verjocht durch den Heiligen Geist. Es hat euch dem Worte verjocht. Ganz gleich, was jemand anders sagt, es ist das Wort, das euch folgt. Ihr seid damit angeschirrt; mit ihm ins Joch gespannt. Er war durch den Geist an das Wort gespannt.

Er hatte sich dort in der Arabischen Wüste aufgehalten, bis all die vorherigen Dinge, Erlebnisse und Zielstrebungen von ihm genommen worden waren. Wir stellen fest, dass wir auch heute als erstes davon entledigt werden müssen, doch die Menschen möchten nicht entkleidet werden. Der Methodisten-Bruder möchte ein wenig an seiner Methodisten-Lehre festhalten. Der Baptisten-Bruder möchte ein wenig an seiner Baptisten-Lehre festhalten. Aber seht, ihr müsst völlig von allem entkleidet und von neuem geboren werden und von da beginnen, wie der Heilige Geist euch leitet. Ihr könnt nicht sagen: „Nun, mein Papa sagte, dass er es in der Gemeinde empfing, als er dem Pastor die Hand reichte. Er ist ein gutes, treues Mitglied.“ Das mag für seinen Lauf genügt haben, wir aber befinden uns in einem anderen Wettlauf.

42 Wir müssen jetzt zu den biblischen Zeiten für diesen Tag zurückkommen. Die Priester waren auch angeschirrt, doch seht, es ging in einen anderen Zeitabschnitt über, und sie versäumten es, ihr altes Joch abzulegen und ein neues anzuziehen. Das gleiche stellen wir heute fest. Wir sind durch ein Denominations-Zeitalter gekommen, das haben wir mit den »Gemeindezeitaltern" und der Bibel bewiesen. Aber jetzt kommen wir in ein neues Zeitalter, in dem der Heilige Geist selbst herabkommt, sich selbst bestätigt, sich selbst kundtut und jede Verheißung, die Er gegeben hat, erfüllt.

Oh, was für eine große Zeit. Er erkannte das. Er begriff auch, dass er nicht an die Orte gehen kann, die noch darunter verjocht waren, auch wenn er gewollt hätte. Er wusste, dass sein Streben ihn zu Brüdern zog, wohin er eingeladen wurde zu kommen, und doch wurde er vom Heiligen Geist geleitet, etwas anderes zu tun. Er gehörte nicht sich selbst.

43 Vielleicht sagte jemand: „Bruder Saul, oder Bruder Paul, wir möchten, dass du hierher kommst, denn wir haben die größte Kirche, wir haben die größte Zuhörerschaft. Deine Opfer werden groß sein.“ usw.,

doch weil er vom Geist geleitet wurde, dachte er: „Ich habe dort drüben einen Bruder. Ich muss hingehen und diesen Bruder retten, ihn zum HErrn bringen.“ Der Geist leitete ihn, anderswo hinzugehen. Er war ein richtiger Gefangener.

O Gott, mach uns zu solchen Gefangenen; weg von unseren selbstsüchtigen Zielen, von unserem eigenen Urteilen und der Art unseres besseren Denkens, um ein Gefangener Jesu Christi zu sein. Ich meine, das war eine große Erklärung: Ich bin ein Gefangener Christi.

Denkt daran, Er ist das Wort. Ganz gleich, was sonst jemand denkt, es ist das Wort. Ihr seid einfach ein Gefangener davon, das ist alles. Ihr müsst handeln, wie es gebietet zu handeln.

44 Er konnte nicht an gewisse Orte gehen, wie er wollte. Weshalb nicht? Der Geist gestattete es ihm nicht. Ihr erinnert euch daran, dass Paulus oft versuchte, an einen Ort zu gehen, und dachte: »Dort könnte ich eine große Versammlung haben.«, doch der Geist untersagte es ihm.

Nun, sagt das klar aus und beweist es, dass Paulus ein Gefangener, ein Gefangener Jesu Christi und durch den Geist Seinem Wort unterjocht war? Oh, das mag ich. Er war gebunden. Er war gebunden mit Ketten, mit Fesseln der Liebe. Er war mit Christus unter einem Joch. Er konnte mit nichts anderem verjocht werden. Er war mit Ihm unter einem Joch. Wo immer er hingeführt wurde, dahin musste er gehen; ungeachtet dessen, wie grün der Pfad auf der einen oder anderen Seite aussah — er musste den Weg gehen, den der Führer und das Joch gingen.

45 Oh, wenn wir heute Abend als das Branham-Tabernakel Gefangene werden könnten, weg von unserem selbstsüchtigen Wesen und unserem eigenen Streben; dass wir uns völlig und ganz ergeben und mit Ihm verjocht werden könnten, ganz gleich, was der Rest der Welt denkt, was der Rest der Welt tut. Wir sind verjocht mit Fesseln der Liebe — wir sind Gefangene! Meine Füße sind so mit Christus verjocht, sie können nicht zum Tanz gehen; meine Augen sind so mit Christus verjocht, dass mein Kopf weggedreht wird, wenn ich diesen modernen Striptease auf der Straße sehe; mein Herz ist so in Liebe zu Ihm verjocht, dass ich keine Liebe zu dieser Welt mehr haben kann. Mein Wille ist so mit Ihm verjocht, dass ich gar nicht mehr weiß, was mein Streben war. Wie immer Du führst, will ich folgen, HErr. Ich werde ein Gefangener sein.

46 Paulus war ein richtiger Gefangener. Er gab keine falschen Erklärungen ab. Er wurde vom Heiligen Geist geschult, immer auf das Wort zu warten. Er war zunächst in einer Weise geschult worden, doch dann hatte Gott ihn umgeschult, des HErrn zu warten, ganz gleich, was seine Bestrebungen waren.

Ich hoffe, dass ich euch durch den Heiligen Geist jetzt etwas zeigen kann. Lasst uns jetzt ein Beispiel nehmen: Eines Tages kamen Paulus und Silas die Straße einer gewissen Stadt herunter, wo er eine Erweckung hatte, und ein von Dämonen besessenes Mädchen folgte ihm und schrie hinter ihm her. Ohne Zweifel wusste Paulus, dass er als Apostel die Autorität hatte, dem bösen Geist zu gebieten, aus der Frau herauszukommen. Doch habt ihr beachtet, dass er einen Tag nach dem anderen wartete, bis ganz plötzlich der Heilige Geist zu ihm sprach? Er sagte: „Dies ist die Stunde!“

Dann sprach er: „Du Geist, komm aus ihr heraus!“

47 Seht, er wusste, dass er auf den HErrn warten muss. Das ist es, wodurch so viele Menschen in der heutigen Zeit Schmach über das Wort bringen. Sie gehen voll Eifer los. Wie viele Erweckungen sind um solch einer Sache willen schon gescheitert, weil der Evangelist nicht wartete, um zu erfahren, was der HErr zu sagen hat.

Manche sagten: „Komm hierher.“, und sie gehen sofort, weil die Vereinigung sagt: „Gehe!“ Der Heilige Geist würde etwas anderes sagen, doch der Ehrgeiz des Mannes, Bezirksvorsteher, dies oder jenes, Ältester, Bischof oder sonst etwas zu werden, hat ihn gezogen: „Du musst gehen.“, und doch weiß er sehr wohl, dass der Heilige Geist sagt: „Gehe hierhin!“ Seht, er ist seiner Organisation verjocht, er ist ein Gefangener der Organisation! Wenn er aber mit Christus verjocht ist, wird er vom Heiligen Geist geleitet! Er ist unter dem Joch — ein Gefangener. Es macht ihm nichts aus, was irgendjemand sagt. Es ist ihm wie tönendes Erz und eine klingende Schelle. Er hört nur die Stimme Gottes, und er spricht nur, wenn sie ertönt. Er selbst sagt nichts.

48 Jemand sagt: „O Bruder Jones, Bruder Roberts...“, oder einer dieser großen Männer von heute in unserem Land, wie Tommy Hicks, Oral Roberts oder Bruder Tommy Osborne, einige von diesen großen Evangelisten. Wenn jemand sagen würde: „Komm hierher, Tommy, du bist ein großer Gottesmann.“ oder „Oral, ich habe hier einen Onkel, der

darnieder liegt, der gebunden und krank ist. Ich möchte, dass du herkommst. Ich glaube, du hast die Kraft, ihn zu heilen."

Vielleicht würde der Heilige Geist ihm sagen: „Jetzt nicht." Doch um der Freundschaft willen zu diesem Mann, ist er verpflichtet, zu ihm zu gehen. Wenn er es nicht tut, wird der Mann sein Feind. Der Mann sagt dann: „Ja, dort und dort ist er hingegangen, hat das Kind oder diesen Jungen geheilt; ich weiß, er tat es. Ich bin seit Jahren sein Freund, doch zu mir kommt er nicht." Doch wenn er vom Heiligen Geist gezwungen wurde, nicht zu gehen, sollte er lieber nicht gehen, wenn er mit Gott verjocht ist. Er liebt seinen Freund, doch er muss vom Heiligen Geist geleitet sein, dorthin zu gehen, sonst wird es sowieso nichts nützen. Das habe ich so oft erlebt.

49 Paulus wartete, dass der Geist ihm sagte, was er tun soll. Am besten ist es, auf den Geist zu warten.

Nachdem er an einem Abend gepredigt hatte und hinausging, sah er dort einen verkrüppelten Mann. Auf einmal sprach der Geist zu ihm und er antwortete: „Ich erkenne es." Wie? Genauso, wie er es erkannt hatte, als sie mit dem Schiff an der Insel gestrandet waren. „Ich erkenne, dass du Glauben hast, geheilt zu werden. Stelle dich auf deine Füße! Jesus Christus hat dich gesund gemacht."

Da habt ihr es — er war verjocht. Er mag die Erweckungs-Versammlungen eine Woche lang gehalten haben, ohne dass etwas geschah, dennoch wartete er, bis der Heilige Geist es sagte. Seht, er war dem Befehl verjocht.

50 Jetzt sagt ihr: „Bruder Branham, du widerlegst, was du am Sonntag sagtest, dass du all diese Zeit gewartet hast." Doch denkt daran, es war der Heilige Geist, der zu mir dort auf dem Wege sprach und sagte: „ICH sende dich zurück unter die Kranken und Leidenden." Es ist der Gehorsam dem Heiligen Geist gegenüber. Sicher. Ich bin nicht eher gegangen, bis Er es mir zu tun gebot. Ich wartete auf das SO SPRICHT DER HERR, bis ich das SO SPRICHT DER HERR bekam. Nun seht, das ist etwas anderes, darin besteht ein Unterschied.

Ja, er wartete auf das Wort des HErrn. Er wurde vom Geist gedrungen, nur das zu tun, was Gott befahl. Dann wurde er ein Gefangener Jesu Christi. Freunde, wenn wir nur Gefangene werden könnten!

51 Ich weiß, es ist heiß, doch ich möchte noch einige Männer erwähnen. Ich habe mir noch sechs oder acht aufgeschrieben, doch ich möchte wenigstens noch einen oder zwei Charaktere erwähnen.

Lasst uns den Charakter Moses betrachten. Er wurde als Befreier geboren, und wusste, dass er als Befreier geboren war. Ehe ich etwas über Mose sage, möchte ich diese Erklärung abgeben, dass Gott immer einen Mann nehmen muss, der Ihm aufrichtig dienen will, um ihn zu Seinem Gefangenen zu machen. Ein Mann muss jedes Bestreben, das er hat, alles, was er ist, alles: sein Leben, seine Seele, seinen Leib, seinen Willen, sein Bestreben und alles andere aufgeben und vollständig ein Gefangener Christi werden, der das Wort ist, um Gott zu dienen.

Ihr müsst vielleicht im Gegensatz zu eurer eigenen Überzeugung wandeln. Vielleicht denkt ihr, dass man euch in einer bestimmten Organisation erheben und euch etwas Großes anvertrauen kann, damit ihr glänzen könntet. Doch was stellt ihr an euch selbst fest? Nach einer Weile stellt ihr fest, dass ihr unterliegt. Erst wenn Gott einen Mann finden kann, der bereit ist, Sein Gefangener zu werden...

52 Gott hält Ausschau nach Gefangenen. Das hat Er immer getan. Ihr könnt es durch die Schrift hindurch verfolgen. Ein Mann muss ein Gefangener Christi gegenüber allem anderen werden. Deshalb könnt ihr mit nichts anderem als mit Christus verbunden sein. Sogar euer Vater, eure Mutter, euer Bruder, eure Schwester, euer Mann, eure Frau oder sonst jemand — ihr seid nur mit Christus verbunden, und nur mit Ihm. Dann kann Gott euch gebrauchen. Solange könnt ihr es nicht.

Wenn ich irgendwo hingehere, spreche ich manchmal scharf zu den Menschen. Seht, ich versuche, euch los zu bekommen. Ihr müsst einen Ausgangspunkt bekommen. Wie ich manchmal über die Frauen spreche, die ihr Haar schneiden und diese Kleidung tragen und trotzdem ihr christliches Bekenntnis ablegen und aufrechterhalten.

Ihr sagt: „Das ist etwas Nebensächliches.“ Nun, irgendwo müsst ihr beginnen. Dann beginnt doch direkt bei eurem ABC! Löst euch vom weltlichen Aussehen und werdet Gefangene Christi. Fahrt fort, euch von allem zu lösen, bis schließlich die letzte Bindung abgeschnitten ist. Dann seid ihr ein Gefangener, dann seid ihr in Seiner Gewalt. ER hat euch unter Seiner Herrschaft.

53 Moses wusste, dass er als Befreier geboren wurde. Er wusste das. Habt ihr beachtet, welche Zielstrebung Moses hatte? Er wusste, dass seine Mutter ihm erzählt hatte, dass sie seine Amme war.

Ohne Zweifel sagte seine Mutter, als Mose, das kleine Baby, geboren war, zu ihm: „Weißt du, Mose, als dein Vater Amram und ich anhaltend beteten — wir hatten bemerkt und im Wort gesehen, dass die Zeit für das Kommen eines Befreiers da war —, und wir beteten: ‚HErr, Gott, wir möchten den Befreier sehen.‘ Eines Nachts sprach der HErr zu uns in einer Vision, dass du geboren werden und der Befreier sein würdest. Wir fürchteten uns vor den Geboten des Königs nicht. Wir kümmerten uns nicht darum, was der König sagte, denn wir wussten, dass du als Befreier geboren werden würdest, Mose. Wir wussten, dass wir dich nicht richtig erziehen konnten.“ Denkt daran, sie waren bereits 400 Jahre in Ägypten. „Wir wollten dir das Rechte zukommen lassen, die richtige Erziehung, die richtige Ausbildung. Deshalb habe ich dich genommen und in ein Kästchen getan und auf den Nil gesetzt. Ich kämpfte gegen die Strömung an, die dieses Kästchen durch das Schilf und die Binsen hindurch trieb, und brachte es meilenweit hinunter, geradeswegs zum Palast des Pharaos, wo die Tochter Pharaos ihr Schwimmbad hatte. Ich wusste doch, dass du eine Frau benötigst, die dich großzieht.“ (In jenen Tagen hatte man noch keine Flasche, um die Babys zu ernähren, so mussten sie sich nach einer Amme umsehen.) „Ich habe Miriam dorthin geschickt. Sie stand da und sagte: ‚Ich weiß, wo ich eine Amme finde.‘ Sie kam und holte mich.“ (Alle Türen waren verschlossen.) Sie sagte: „Mose, mein Liebling, du bist jetzt sechzehn Jahre alt, du wirst zum Sohn des Pharaos werden; und eines Tages wirst du der Befreier sein, der das Volk von hier herausführt.“

54 Der Ehrgeiz Moses nahm zu. „Ich werde studieren, Mutter. Ich werde alles studieren, was ich kann. Weißt du, was ich tun werde? Ich werde fleißig die Kriegskunst studieren, damit ich weiß, wie ich das Volk von hier herausbringen kann. Ich werde ein großer General, ein Bischof. Ich werde wissen, wie man es macht. Ich werde sie herausbringen. Ich werde meine Doktor-Auszeichnung erhalten und werde es tun.“

Wie Vater Chiniqy, wenn ihr je sein Buch gelesen habt. In Ordnung. Ihr wisst, er wollte alle Protestanten bekehren und wurde dann selbst einer, wisst ihr; dieser große Priester vor vielen Jahren, Vater Chiniqy.

Ihr solltet sein Buch lesen. Sie nennen ihn Vater, doch eigentlich war er Bruder Chiniquy. Wir nennen niemand in dieser Weise Vater.

Wir stellen fest, dass er die Bibel las, um die protestantische Religion widerlegen zu können, aber er zog den Kürzeren. Ich glaube, dass der Heilige Geist wahrscheinlich an ihm zu wirken begann, als er anfang, die Bibel zu lesen; er empfing den Heiligen Geist und wurde einer von ihnen.

55 Dann beachtet dieses: Mose erhielt die ganze Ausbildung, denn er wusste... Er war so klug, so gebildet, so gelehrt, dass ihm keiner gleichkam. Er konnte sogar die Ägypter lehren. Er konnte ihre Psychologen lehren. Er konnte ihre Generäle lehren, was Kriegskunst bedeutet. Er war ein bedeutender Mann. Die Menschen fürchteten Mose wegen seiner Bedeutung.

Oh, solch eine Gelehrsamkeit! Er war wie ein Erzbischof oder vielleicht ein Papst. Er war ein angesehener Bursche; er war ein mächtiger Mann. Er wusste, dass er geboren war, dies zu tun. Er bereitete sich mit großem Ehrgeiz vor, das zu tun.

56 Genauso, wie es heute ist. Ich sage nichts gegen die Männer, die in diesen Schulen ausgebildet werden. Ich sage nichts gegen die Theologie-Schule, die hier im Westen für 150 Millionen Dollar gebaut werden soll. Seht, die Pfingstler bauen eine Schule für 150 Millionen Dollar. Ich meine, es sollte für die Missionare auf dem Felde verwandt werden.

Doch, was auch immer — was tun sie, wenn sie von dort herauskommen? Was sind sie? Eine Gruppe von „Rickys“! Genauso kommen sie von dort heraus. Das gleiche hatten wir mit allen vorher. Und sie gehen in derselben Linie.

57 Wir stellen fest, dass Mose mit seiner ganzen Ausbildung, und auch heute mit all der Ausbildung, in der man große Bischöfe mit großen Zielstrebungen macht — was tun wir? Unser Streben wird genau wie das von Mose. Bevor Gott den Mann in Seine Hand nehmen konnte, musste Er ihn von seinem ganzen Streben entkleiden. ER musste ihm seine ganze Ausbildung nehmen.

Er zog aus, um zu befreien, tötete einen Ägypter, und als er es getan hatte, stellte er fest, dass es verkehrt war. Er vermochte es nicht zu tun. Das war nicht die Art. Gott musste ihn in die Wildnis hinausnehmen, hinein in die Wüste, einem öden Ort.

Ihr bemerkt, es ist befremdend, dass Gott diese Männer, für die Er eine Botschaft hat, in die Wüste nimmt. Er nahm Paulus in die Wüste, um ihn auszubilden und ihm alles über seine großen Visionen zu sagen. „Geh hinaus in die Wüste, geh in eine bestimmte Wüste.“ Dort blieb er, bis Gott ihm vollständig wissen ließ, was er tun sollte.

58 In der Zeit Moses nahm Er ihn hinaus in die Wüste, behielt ihn vierzig Jahre dort und entledigte ihn seiner ganzen Theologie und seines ganzen Ehrgeizes. Oh, was war das für eine Zeit, als er zurückblicken und sein Versagen sehen konnte! Wie sollten wir heute Abend das gleiche tun, wenn wir unseren Ehrgeiz sehen.

Schaut auf die Heilungs-Feldzüge und seht, ob der HErr vor einigen Jahren etwas tat und anfang, die Heilung für die Kranken, usw. zu erstatten. Alle, jede Organisation, beschaffte sich einen Heiler, weil sie nicht in ihre Organisationen kamen. Was haben wir getan?

Lasst es uns ein wenig betrachten. Wir taten genau dasselbe, was Mose tat! Wir zogen aus und versuchten angestrengt, irgendeine Art von Wunder herzustellen: »Ich roch die Krankheit.“, »Ich hatte Blut in meiner Hand.“ — Wunder wurden gemacht. Was ist daraus geworden?

59 Manche der Männer befanden sich in solch einer großen Anstrengung, dass sie zusammenbrachen und zu Trinkern wurden, zu Neurotikern; haben ihre Gesinnung von dem pfingstlichen Vorhaben dahin abgewandt, dass sie wieder eine Organisation und diese Dinge machten.

Seht, was wir getan haben: Wir erschlugen einen Ägypter. Das stimmt. Wir versuchten, wir haben uns angestrengt, wir haben bezahlt, wir haben uns die ganze Nacht hindurch in Gebetsversammlungen abgemüht, bis unsere Stimme versagte, und versuchten, etwas hervorzubringen, etwas „herauszuholen“, und alle Arten von Dingen, und stellten fest, dass es ein totaler Misserfolg war. Wir müssen in die Wüste zurückgehen. Das stimmt. Jawohl.

60 Ein Ringen in Lagerversammlungen — warum gibt man nicht gleich auf? Das solltet ihr tun. Geht zurück und gebt auf. Weshalb? Weil wir dasselbe getan haben, was Moses tat. Es nützt nichts. Nach vierzig Jahren wurde er ein Gefangener des Wortes Gottes. Was versuchten wir zu tun, als der große Segen hervorbrach, das Sichtbarwerden all dieser großen Dinge, die Gott uns angekündigt hatte, dass wir wiedergeboren

werden und den Heiligen Geist empfangen müssen, die Taufe auf den Namen Jesu Christi und all diese Dinge hier? Ihr seht, anstatt dass die Leute zum Wort stehen, ihm unterjocht sind — was haben sie getan? Sie begannen mit ihrer eigenen Denominations-Theorie, die bereits versagt hatte, und versuchten, etwas hervorzubringen, das wie die Wahrheit aussah.

61 Es ist besser, ich komme hier zum Schluss. Ich bin sicher, dass ihr weise genug seid und begreift, was ich meine. Seht, was dadurch geschah. Denkt darüber nach. Was haben wir heute Abend anderes, als eine Nation voll von organisierten Menschen, die die Schrift Gottes leugnen, die das Leben des Heiligen Geistes als verstandesmäßige Telepathie bezeichnen, die es ablehnen, dass es in ihre Kirche kommt. Sie würden euch nicht gestatten, ein Wort über den Samen der Schlange, über ewige Sicherheit und über die Dinge, die der Heilige Geist geoffenbart hat, zu erwähnen.

Ich habe eine Herausforderung nach der anderen gegeben, dass jemand komme und es als verkehrt beweise. Was haben sie? Das gleiche, was Luther und alle anderen hatten. Erschlugen einen Ägypter — was war es? Vielleicht hat es bewirkt, dass jemand zu stehlen aufhörte oder seiner Frau treu blieb. Und was habt ihr danach aus ihm gemacht? — Ein Gemeindemitglied. „Komm und trete unserer Gruppe bei.“

62 Seht, der stinkende tote Mann war das einzige, worauf er als Erfolg einer vierzigjährigen Ausbildung weisen konnte — ein stinkender, toter und verwester Ägypter, der dort lag.

So ungefähr ist es heute Abend. Das einzige, worauf wir nach dieser (so genannten) Erweckung, die hindurch zog, zeigen können, ist ein stinkender Haufen von Gemeindemitgliedern, die nicht mehr über Gott wissen, als ein Hottentotte von einer ägyptischen Nacht. Das stimmt. Wenn man ihnen das Wort Gottes bringt, sagen sie: »Das glaube ich nicht. Ich kümmere mich nicht um das, was gesagt wird. Ich glaube es nicht.« Es ist furchtbar, auf eine solche Sache zeigen zu müssen, nach all den Anstrengungen und Kämpfen und allem, was wir hatten.

63 Vielleicht können wir eine große Schule aufweisen; aber sie ist tot. Wir können eine große Organisation aufweisen; aber sie ist tot! Sie stinkt! Es ist wie das, aus dem wir vorher herausgezogen wurden. Wie

ein Schwein sich im Dreck wälzt und wie ein Hund zu seinem Gespei zurückkehrt, so ist es, wenn wir zurückgehen.

64 Ein toter Ägypter. — Ohne Zweifel hat jemand gewusst, dass es Mose war. Er wusste, dass er dazu berufen war.

„Hast du das Empfinden für das Volk verloren?“

„Nein.“

„Warum gehst du nicht dorthin und tust dieses? Warum gehst du nicht dorthin und versuchst das? Warum ziehst du nicht mit allen anderen aus?“

Mose war dort draußen und wurde entkleidet, bis er ein Erlebnis mit dem brennenden Busch hatte, wo ihm das Wort Gottes kundgetan wurde; „ICH bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. ICH gedenke Meiner Verheißung. ICH bin herabgekommen, sie zu befreien. ICH sende dich, es zu tun.“ Das war es - das Wort, nicht das Streben des Volkes, das Begehren des Volkes. Was wurde er dann? Er wollte den Ägyptern nicht mehr gegenüberreten. Doch er wurde ein Gefangener! Amen.

65 Nach all den vergangenen Jahren, in denen er entkleidet worden war, wurde er am feurigen Busch zu einem Gefangenen — der mächtige Mose mit all seinen Fähigkeiten. Die Bibel sagt, dass Mose dort in Ägypten gewaltig war in Worten und Taten.

Doch gebt Acht, was der mächtige Theologe in der Gegenwart des feurigen Busches tat! Er bekannte nur seine Unfähigkeit. Als er den wirklichen Zweck Gottes begriff, bekannte er seine Unfähigkeit, es zu tun, obwohl er in aller Theologie, die man ihm geben konnte, geschult und in ihrer besten Schule ausgebildet worden war. Doch was konnte er tun, als die Feuersäule dort in dem Busch hing? Er sprach: „Ich kann nicht einmal reden. Wer bin ich, HErr, dass ich gehen sollte?“

„Ziehe deine Schuhe aus, Mose. ICH möchte mit dir reden. Beuge dich bis zum Ausziehen deiner Schuhe. Werfe dich zu Boden, ICH möchte mit dir reden.“ Schließlich konnte er nicht einmal mehr sprechen — ein auserwählter Gefangener, ein auserwählter Prophet; so wie Paulus auserwählt war.

66 Mose war der auserwählte Befreier, und endlich hatte Gott Seinen auserwählten Untertanen auch als Seinen Gefangenen. 0 Halleluja! Er

konnte sich nur so bewegen, wie das Wort Gottes ihn bewegte. „Was soll ich sagen, wer mich gesandt hat?“

„Der ICH BIN.“

„Wie soll ich es tun?“

„ICH werde mit dir sein.“

„Ja, HErr, so wie Du sagst. Hier bin ich.“

Oh, da wurde er zu einem Gefangenen. Er geht vorwärts gegen sein besseres Wissen. Er war ausgebildet, eine Armee zu kommandieren: „Abteilung kehrt!“, war ausgebildet, dass alle Kampfwagen in Schlachtordnung gingen. „Speere nach unten!“ So wollte er es einnehmen. Das war seine Ausbildung. Jetzt fragte er: „Was werde ich dazu einsetzen?“

ER antwortete: „Was hast du in deiner Hand?“

„Einen Stab!“ Gott tut die Dinge manchmal so, dass es der menschlichen Gesinnung lächerlich vorkommt. Er hatte einen Stab in seiner Hand. Der Bart hing herunter. Er war achtzig Jahre alt. Seine Frau saß auf einem Maulesel mit dem Kind auf ihrem Schoß. In seinen alten, schlaffen Armen, die herabhingen, hatte er einen Stab. Er erhob sein Haupt. Doch er hatte das SO SPRICHT DER HERR. Er war endgültig verankert. Er war ein Gefangener.

67 „Ich bewege mich nur, wenn das Wort sich bewegt. Ich spreche nur, wenn das Wort spricht.“

„Wohin gehst du?“

„Ich habe einen Auftrag, vor Pharao zu treten. Dieser Stab wird ihm zeigen, dass Gott mich gesandt hat.“

„Was wirst du danach tun?“

„ER wird das Weitere vorbereiten, nachdem wir dies getan haben.“

Da habt ihr es! Ich habe nur eines zu tun. Als erstes: übergebt euch. Das stimmt. Werdet ein Gefangener! Seid nicht auf euch oder etwas anderes bedacht. Werdet ein Gefangener.

68 Mose wurde ein Gefangener. Er bekannte, dass er nicht einmal reden kann. Als Gott ihn schließlich in Seine Hände bekam, konnte er sich nur dorthin bewegen, wo Gott ihn hinbewegte. ER sagte ihm das Wort. Er wusste, dass es das Wort war. Dann unterstellte er sich dem

Worte. Und der Heilige Geist, Gott, verjochte Mose dort dem Willen Gottes.

Das gleiche tat Er mit Paulus; wisst ihr das? ER verjochte Paulus, den sarkastischen Juden mit der Hakennase. Paulus hatte Auszeichnungen, mit denen er sich dekorieren konnte, doch Er sprach: „ICH werde ihm zeigen, was er um Meines Wortes willen leiden muss.“

69 Paulus saß dort, begriff das Wort und erkannte, dass es Jesus war. Dann erhob er seine Hände und wurde an ihn geschirrt. Die Liebe Gottes spannte ihn an das Wort. „Er wird Meinen Namen vor die Heiden tragen.“ Dahin ging er.

„Mose, Ich bin der Gott deiner Väter. ICH bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. ICH gedenke Meiner Verheißung an sie; die Zeit der Verheißung ist nahe. ICH sehe die Bedrängnis Meines Volkes! ICH gedenke Meiner Verheißung! ICH bin herabgekommen, dich einzuspannen.“

Ihr wisst, was das Wort sagt. „ICH habe dir das Joch auferlegt, dorthin zu gehen, habe dich mit Kraft ausgestattet, dorthin zu gehen und Mein Volk zu befreien. Nimm den Stab als ein Zeugnis in deine Hand, denn du hast ein Wunder dadurch geschehen sehen, so, wie David mit der Schleuder.“

70 Er spannte sich selbst unter ein Joch und ging hinunter. Endlich hatte Gott einen Mann, der Ihm unterstellt und Ihm unterjocht war, und der sich nicht eher bewegen konnte, bis das Wort Gottes ihn bewegte. Wenn die Menschen heute das nur täten!

Dann war er Sein Gefangener — ein Gefangener der Liebe, Gott mit dem Band der Liebe verjocht, wie Paulus mit dem Band der Liebe zu Gott verjocht war — so, wie Paulus. Beide Männer waren gleich ausgebildet. Mose war ausgebildet, das wisst ihr, und wollte die Kinder Israel durch militärische Macht befreien. Paulus war geschult, sie aus den Händen der Römer zu nehmen, und sie durch die große geistliche Macht der Welt jener Tage zu befreien. Große Gelehrtenschulen entstanden unter Gamaliel. Beide gingen in die Wüste und kamen als veränderte Männer zurück.

Beide sahen die Feuersäule, beide waren Propheten. Stimmt das? Beide waren Propheten, und zu beiden wurde aus der Feuersäule gesprochen. Das stimmt genau. Sie kamen, um zu befreien. Sie gingen

durch eine Wüste. Sie verließen ihre Heimat und begaben sich in die Wüste, verließen die Ihrigen und alles andere, um den Willen Gottes zu erfahren.

Sie wurden auf eine Art ausgebildet: Gott wandelte sie zu anderen um. Sie sind vollkommene Gefangene geworden, dass sie nicht so handelten, wie sie wollten, sondern so, wie Gott es wollte. ER ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

71 Haben wir noch zehn Minuten? Ich werde ganz schnell noch einen Charakter hinzunehmen; ich sehe einen vor mir. Sein Name ist Joseph. Er war ein auserwählter Sohn. Er war ein vollkommenes Sinnbild auf Jesus Christus. Er wurde als Prophet geboren. Er ist auch ein Prophet. Er konnte Visionen sehen. Schon als er ein kleiner Junge war, sah er eine Vision, in der er selbst auf dem Throne saß und seine Brüder sich vor ihm verneigten.

Doch, gebt Acht! Er hat sich als eine Art toller Kerl gefühlt. Doch seht, was Gott tun musste. ER tat das gleiche, wie mit allen anderen, denn Mose war ein Befreier, Paulus war ein Befreier, und auch Joseph war ein Befreier. Er hat sein Volk in der Hungersnot gerettet. Was musste Gott mit ihm tun? ER tat ihn ins Gefängnis, geradewegs ins Gefängnis.

72 Jawohl. Denkt daran. Er wurde von seinen Brüdern an einen Ägypter verkauft, und man verkaufte ihn an Potiphar. Zunächst gab Potiphar ihm ein wenig Freiheit, doch ihr wisst, dass auch das ihm genommen wurde. Dort saß er dann weinend im Gefängnis — weinend. Gott musste ihn entkleiden.

Beachtet dies! Doch ich glaube, dass er während der ganzen Zeit im Gefängnis daran denken konnte, dass seine Vision ihm gezeigt hatte, wie er auf einem Thron sitzen wird und seine Brüder sich vor ihm verneigen. Denn er wusste, dass seine Gabe von Gott kam und es stattfinden musste.

73 Wenn wir nur in unserem Gedächtnis festhalten könnten, dass Er gemäß dem Worte Gottes, in diesen letzten Tagen eine Gemeinde, ein Volk haben wird, und die Dinge, die Er verheißen hat. ER sagte, dass Er es haben würde, und wir leben in der Zeit mit dem Wort. Er versucht, uns jetzt zu wirklichen Gefangenen zu machen, die mit Ihm eingeschlossen sind.

Kennt ihr das alte Lied, das wir gesungen haben: „Dann bin ich eingeschlossen mit Gott; ich möchte mit Gott eingeschlossen sein.“? Ich dachte darüber nach: „Eingeschlossen mit Gott“ — sonst nichts. Ihr könnt euch nur dann bewegen, wenn Gott sagt: „Bewegt euch.“ Ihr könnt nur das tun, was Gott euch sagt. Dann seid ihr mit Gott eingeschlossen.

74 Denkt daran, er dachte nach. Er wurde ein völliger Versager vor sich selbst, in allem, was er wusste, in allem, was er verstand, überhaupt in allem. Er wurde ein totaler Versager. Es funktionierte nicht. Er wurde in eine Situation gebracht, wo niemand mehr auf ihn hörte. Er war ein Gefangener.

Er wurde in eine Situation gebracht, die Gläubige nicht glauben würden. Seht ihr, was ich meine? Sein Dienst hatte keine Wirkung mehr — die Leute wandten sich ab. Sie würden ihn im Gefängnis nicht beachten. Was würde ihnen sein Dienst nützen? Er könnte an den Gitterstäben im Gefängnis stehen und durch sie hindurchpredigen. Sie würden auf der Straße weitergehen. Seht ihr? Und doch wurde er zu einem Gefangenen. Gott nahm ihn gefangen, bis das Rad zu rollen begann.

75 Beachtet, Paulus war ein Versager. Schließlich kam Gott zu ihm ins Gefängnis. ER kam zu ihm, wie zu Paulus und allen anderen, und Er gebrauchte die Gabe, die Er ihm gegeben hatte, um ihn von dort herauszubringen. Genau das. ER brachte ihn aus seinem Gefängnis heraus. Was tat er? Sobald Er ihn aus seinem Gefängnis herausbrachte, wurde ihm vom König Macht gegeben — er war verwandelt und setzte sich an die Seite dessen, dem er unterstellt war. Er wurde aus dem Gefängnis herausgebracht und empfing Macht, dass alles ausgeführt werden musste, was er sagte.

Jeder Gefangene denkt fortwährend daran, dass er zu einem Zweck geboren wurde. Er wurde dazu geboren, um neben einem König zu sitzen, und alle anderen mussten ihre Knie vor ihm beugen. Seine Vision hatte es ihm so gesagt. Amen! Doch ehe seine Vision vollständig erfüllt werden konnte, musste er zu einem Gefangenen werden! Amen. Dann wurde er ein Herrscher. Als er aus seinem Gefängnis herauskam und zu solch einem Gefangenen des Wortes Gottes wurde, dass er nur das sagen konnte, was Gott in seinen Mund legte, dann wirkte Gott durch ihn.

76 Beachtet, Mose hatte die Kraft, das Gefängnis des Pharaos in seinem eigenen Willen zu binden. „Wenn ihr zu diesem Berge sprecht ...“ Er hatte Macht, das Gefängnis Pharaos zu binden; ob sie Diakone, Presbyter oder was immer sie waren, oder ob sie den Staat repräsentierten. Er sagte: „Ich binde euch!“ So waren sie gebunden. Das war es. Er konnte es durch sein eigenes Wort und nach seinem eigenen Wohlgefallen tun. Amen. Ehre sei Gott!

77 Ich habe nur noch ungefähr drei Minuten, wenn ich mein Wort halten will. Wir stellen fest, dass er zu einem Gefangenen Gottes wurde — aus einem Gefangenen der Welt. Mit Paulus und Mose war es das gleiche. Von einem Gefangenen seines eigenen Denkens zu einem Gefangenen Gottes. Als er hervorkam, hatte er die Kraft Gottes.

Er wurde zu Paulus. Moses hat ihm sein eigenes Denken hingegeben, hat es ausgezogen. Er wurde ein Gefangener des Wortes Christi, er konnte sich nur dahin bewegen. Ihr sagt; „Christus?“ Er erachtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens, und deshalb war er ein Gefangener Christi, wie Paulus es war.

78 Denkt daran, alle drei waren Propheten. Sie mussten von ihrem eigenen Denken entkleidet werden, damit sie zu Gefangenen des Willens und der Wege Gottes wurden. Denkt nun daran, dass er Kraft hatte, durch sein eigenes Wort zu binden, und er hatte Kraft, durch sein eigenes Wort zu lösen. Er konnte sagen: „Ich löse dich in dem Namen des Königs.“ Amen.

Pharao machte Joseph zu seinem Sohn. Christus macht die Gefangenen Seiner Liebe zu Seinen Söhnen, und Er gibt ihnen Kraft, die gleiche, die Er hatte; Johannes 14, 12: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch tun, ja, er wird noch größere als diese vollbringen!“

79 So wird der Gefangene der Liebe Christi von seinem König, welcher Christus ist, mit Kraft ausgerüstet. Amen. „Wahrlich, Ich sage euch: Wer zu diesem Berge sagt: ‚Hebe dich empor...‘, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er ausspricht, in Erfüllung geht, dem wird es auch erfüllt werden.“ „Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben...“ „Wenn ihr Mir unterjocht seid...“ Denn Er und Sein Wort sind dasselbe. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott... Und das Wort wurde Fleisch und nahm Seine Wohnung unter uns... ...derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. „Wenn ihr in Mir

bleibt..." (nicht hier und da) „...in Mir bleibt und Meine Worte in euch, dann bittet, um was ihr wollt" (oder sagt, was ihr möchtet) „und es wird geschehen." ER hat Kraft.

80 Beachtet, ehe er herauskam, musste er herausgebracht und rasiert werden. Einige Dinge mussten abrasiert werden, ehe er seinem König begegnen konnte.

Oh, genauso nimmt Gott manchmal Sein Volk heraus und rasiert etwas von dessen eigenem Willen ab. ER zeigt ihnen, dass sie nicht einfach tun können, was sie wollen. Ihr wisst, was ich meine. Sie haben nicht die Freiheit zu tun, was sie tun wollen. Ehe sie zur vollen Kraft gelangen und ein Liebessklave Christi werden können, müssen sie zuerst rasiert und dann vorgestellt werden. Manchmal nimmt Er sie in die Wüste hinaus, um das zu tun — um sie zu rasieren —, dann bringt Er die Gesalbten wieder heraus, damit sie den Zweck erfüllen, zu dem Er sie bestimmt hat. Seht ihr, was ich meine? Bruder, wir sind in der Endzeit.

81 Denkt an das, was Er in all den anderen Zeiten getan hat. ER musste immer einen Mann nehmen und ihn zu Seinem Gefangenen machen, der das Seine verließ. Er musste alles, was er wusste, verlassen, musste seine Schulung und alles andere vergessen, um den Willen Gottes zu erkennen und Gott zu folgen. Er kann nicht zugleich Gott und dem, was Menschen tun, folgen. Es steht in einem zu großen Gegensatz zueinander.

Ihr könnt nicht zugleich nach Osten und Westen gehen; ihr könnt nicht zugleich nach rechts und links gehen; ihr könnt nicht zugleich richtig und verkehrt handeln; ihr könnt nicht zugleich Gott und den Menschen folgen. Nein, entweder folgt ihr Gott, oder ihr folgt den Menschen.

Wenn ihr Gott folgt und euch Gott unterstellt habt, dann werdet ihr Gefangene Gottes — Seines Wortes und Seines Willens. Ungeachtet dessen, was irgendjemand sagt, ihr werdet Sein Gefangener.

82 Höret! Wir sind in der Endzeit. Ich möchte dieses mit Ehrfurcht und Respekt sagen, während die letzten Minuten dahin fliehen. Seht, was Gott meiner Meinung nach tun wird, tun muss und in den letzten Tagen tun wird, ist, ein Werkzeug für die Ernte zu finden. ER muss ein Werkzeug finden, um damit auf der Tenne zu dreschen.

Jeder Bauer, muss das Werkzeug dafür haben, wenn er seine Ernte beginnt. Gewiss. Er muss eine scharfe Sense oder irgendetwas haben,

und dann auch eine Maschine, um das Korn heraus zu dreschen. Die Ernte ist reif.

O Gott, nimm uns in Deine Hände. Mach uns zu leibeigenen Knechten Deiner Liebe. Gebrauche uns als Werkzeuge, damit wir dieser sündigen, verfluchten Erde, in der wir heute leben, zum Bewusstsein bringen, dass Jesus Christus derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit.

Was mich betrifft: Lass mich ein Gefangener sein, o Gott. Wenn mich alle meine Brüder ablehnen, wenn mich alle meine Freunde ablehnen, möchte ich dennoch ein Gefangener Jesu Christi und Seines Wortes sein, dass ich durch Seinen Geist in Sein Wort eingespannt sein möchte, um zu sehen, wie der Heilige Geist das Wort Gottes durch dieselben Dinge, die Er angekündigt hat, bestätigt. Ich möchte ein Gefangener Jesu Christi sein. Lasst uns beten.

83 Ich frage mich heute Abend, während wir unsere Häupter gebeugt haben, ob das Streben, das wir haben, etwas zu sein, oder das, was wir sein möchten, eine selbstsüchtige Sache ist. Ich frage mich, ob wir das nicht einfach beiseite legen könnten.

Ich frage mich, ob heute Abend ein junger Mann hier ist, der sich umsieht und sagt: „Wenn ich etwas werde, muss es etwas ganz Bestimmtes sein.“ Ich frage mich, ob ihr verspürt, dass der Wille Gottes in euer Leben hineinkommt, und ihr sagt: „Nein, nein, meine Bestrebungen sind jetzt weg. In den letzten Tagen hat der Heilige Geist zu mir gesprochen. Ich möchte mich Gott hingeben, um ein Dreschwerkzeug in diesen letzten Tagen zu sein.“

Irgendein junges Mädchen mag den Ehrgeiz haben, eine feine Dame oder vielleicht eine hübsche Frau zu sein, oder eines Tages eine Hollywood-Karriere zu machen. Ich frage mich, ob ihr nicht bereit seid, euren Ehrgeiz in der Gegenwart Gottes und Seines Wortes aufzugeben und den Ruf Gottes in eurem eigenen Leben zu hören. Gott weiß, wer ihr seid.

84 Ich frage mich, ob ein Prediger in der Nähe ist, ein Knecht oder ein Arbeiter in der Gemeinde (ich komme nur ab und zu hierher und kenne nicht ein Drittel der Leute, die heute Abend hier sitzen, nur eine kleine Handvoll), doch ich frage mich, ob solch eine Person hier ist, die bereit wäre, zu sagen: „Ich gebe nichts darum, was jemand sagt, ich bin jetzt Gottes Sklave. Ich werde Sein Wort um jeden Preis predigen. Ich Sorge

mich nicht, ob meine Organisation mich hinaus tut. Ich werde mit dem Worte verbleiben; ich werde es tun. Mein Wille ist Gottes Wille. Gottes Wille ist mein Wille. Ich werde ein Gefangener Jesu Christi sein. Durch Seine Gnade und Hilfe werde ich es tun." Denkt darüber nach, während wir unsere Häupter gebeugt haben.

Wie viele haben dieses Bestreben heute Abend? Würdet ihr eure Hand erheben. Auch meine ist erhoben — ich gebe alles preis. Mit unseren Häuptern gebeugt, während wir es jetzt im Gebet überdenken, singt leise:

Alles geb' ich Dir,
alles geb' ich Dir,
alles Dir, mein treuer Heiland,
alles geb' ich Dir,

Meint ihr das wirklich? Ich möchte ein Gefangener sein. Nimm mich, HErr, nimm mich heute Abend in das Haus des Töpfers, zerbreche mich ganz und forme mich von neuem.

...alles Dir, mein treuer Heiland,
alles geb' ich Dir.

85 Himmlischer Vater, während der Gesang noch weiter gespielt wird, dachte ich, dass es nützlich wäre, zu dieser Zeit den Gesang zu unterbrechen und einen Moment zu Dir zu sprechen. Während die Menschen denken: „Ich gebe alles preis“, Vater, mögen wir dies tun, als wäre es unsere letzte Gelegenheit, es zu tun. Lass uns mit Aufrichtigkeit kommen. Kommt zu dem Tisch des HErrn, wie es geschah, mit gewaschener Kleidung, gewaschenen Seelen, gewaschenem Willen, gewaschenen Bestrebungen, dass wir uns selbst ergeben und Gott gestatten, Sein Wort zu nehmen und uns mit Ihm — dem Worte Gottes — zu verjochen. Möge der Heilige Geist uns jetzt hinnehmen, während wir das Joch von heute Abend in unserem Herzen verspüren. Ich nehme

Dich bei Deinem Wort. „Denkt nicht eure eigenen Gedanken, denkt Meine Gedanken, denkt in Meinem Willen; Ich werde euch leiten.“

86 O Gott, gewähre, dass es für jeden von uns ein Erlebnis sein wird; die jungen Menschen, das Ehepaar, das hier sitzt, und andere, die kommen, um Mann und Frau zu werden. Ältere Männer sitzen hier, die Prediger sind. Sie befinden sich auf dem Wege, HErr. Hier sind Bruder Neville und ich, die schon weit auf der Leiter hinaufgestiegen sind. Unsere Tage sind bereits gezählt. Unsere Schritte werden sorgfältiger, als wir sie bisher machten. Wir geben acht, wohin wir treten. Wir sind physisch nicht so gut auf unseren Füßen, wie wir es einmal waren. Doch, HErr, wir sehen, dass dieses sterbliche Leben verblasst, und dass die Schritte keines einzigen sicher sind, wenn Du nicht unsere Hand hältst.

87 Nimm uns jetzt an, o Gott — wirst Du es tun? Nimm unsere Herzen und unseren Willen in Deine Hände und lass uns heute Abend zu Gefangenen des Wortes und Christi werden. Mögen wir hier ein göttliches Leben führen. Mögen diese jungen Frauen und diese jungen Männer, die Jungen und Mädchen, ihr Leben Dir übergeben. Möge ihr Bestreben das Bestreben werden, Christus zu dienen. Lass uns zu Gefangenen Deiner göttlichen Gnade und Deines Willens werden. Gewähre es, HErr.

Das ist alles, was ich zu tun weiß, HErr: diese kleinen abgehackten Worte. Ich vertraue, dass Du sie richtig zusammensetzt. Es ist warm hier drinnen. Die Leute wollen hören, doch es ist wirklich warm. Viele müssen nach Hause und früh zur Arbeit gehen. Doch möge dieser Same in ihre Herzen gelegt sein: — ein Gefangener.

88 Geht nach Hause und sagt eurer Frau, ehe ihr euch an diesem Nachmittag oder am Abend vor dem Bett bereit macht zu beten, schaut einander an und sagt: „Liebling, was sagst du zu dem heute Abend? Sind wir wirklich Gefangene Christi und Seines Willens geworden, oder wirken wir durch unseren eigenen Willen?“

Mögen junge Männer und junge Frauen überall, besonders diejenigen, die heute Abend diese Botschaft hörten, sich die gleiche Frage stellen: „Bin ich bereit, ein Gefangener zu werden, mein eigenes Leben zu verlassen?“

„Wer sein Leben retten will, wird es verlieren, doch wer sein Leben um Meinetwillen verliert, wird es finden.“

Vater, wir wissen, es bedeutet, Dein Gefangener zu werden. Löse uns von unserem eigenen Streben und Begehren, damit wir Deines finden. Dann haben wir ewiges Leben. Gewähre es, HErr.

89 Das einzige, was ich weiß, ist, es Dir jetzt zu überlassen und in Deine Hände zu legen. Möge es fruchtbar sein, mögen große Werkzeuge für die Ernte des letzten Tages hervorgebracht werden. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, ergeben sich Deinem vollkommenen Willen, o Gott, und werden zu Gefangenen Jesu Christi — Seiner Liebe umgürtet mit Seilen der göttlichen Liebe durch Christus. Wir bitten es in Seinem Namen.

Alles geb' ich Dir, (Lasst uns jetzt aufstehen.)

Alles...

Lasst uns das noch einmal mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen singen:

Alles geb' ich Dir...

90 Wenn wir jetzt unsere Häupter beugen, und ehe wir den Schlussgesang singen: „O wie süß klingt Jesu Name“, möchte ich darum bitten, dass dieser Bruder hier — ich habe seinen Namen vergessen. Die Schwester legte Zeugnis ab von der Vision, in der die Finsternis gezeigt wurde, die über sie kam, und dass sie geheilt wurde; sie schaute zurück und der dunkle Schleier war verschwunden. Ihr Glaube hat das getan. Entlasse du uns im Gebet, willst du es tun und um den Segen Gottes für uns alle beten, Bruder?